

Patienteninformation

Anästhesie und Intensivmedizin im UKH Graz

Am Institut für Anästhesie und Intensivmedizin werden im Jahr im Durchschnitt rund 4500 Eingriffe in Narkose durchgeführt.

Rund 70 % davon in Anästhesieformen in örtlich/regionalen Techniken. Unsere Abteilung hat sich zum Ziel gesetzt, invasive Prozeduren in der Anästhesie, z.B. die Anlage von vaskulären Kathetern und Regionalanästhesien peripherer Nerven, nicht mehr über Landmark-Orientierungen sondern – soweit dies möglich ist - unter Einsatz bildgebender Verfahren durchzuführen. Dafür stehen der Abteilung moderne High-end-Sonografie Geräte zur Verfügung. Die generelle Nutzung bildgebender Verfahren kommt auch für die erschwerte und schwierige Intubation zum Tragen. Hier stehen uns Video-Laryngoskope und Videobronchoskopie-Einheiten zur Verfügung. Der routinemäßige Einsatz dieser modernen Technologien und eine frühzeitige Kompetenzbildung bei den Mitarbeitern in Weiterbildung schlagen sich nicht nur in den hohen Erfolgsraten dieser Anästhesietechniken nieder, sondern bedeuten auch einen erheblichen Zugewinn an Patientensicherheit.

Die unmittelbare postinterventionelle Nachbetreuung findet im hochmodernen Aufwachraum statt, hier erfolgt die Beurteilung ob der Patient auf Station verlegt werden kann, dies durch ein modernes Scoring System.

Durch die technische Weiterentwicklung bei Blutsparmaßnahmen wird insbesondere bei der Prothetik postoperativ Wundblut gesammelt, aufbereitet und retransfundiert. Dadurch gelingt es einen Großteil unserer Patienten fremdblutfrei zu betreuen.

Schmerzen sind nicht nur eine Frage des Komforts für den Patienten, sondern beeinflussen den Genesungsprozess nach operativen Eingriffen und Verletzungen in vielfältiger Weise negativ. Je nach erwarteter Schmerzintensität erhalten unsere Patienten am Ende der Operation noch intraoperativ prophylaktisch Schmerzmittel, damit Sie das Aufwachen aus der Narkose schmerzfrei erleben. Im Aufwachraum erfolgt dann die weitere Behandlung, angepasst an das individuelle Schmerzempfinden. Als intensivierete Schmerztherapieverfahren kommen regionale Katheterverfahren zur Anwendung, die Überwachung dieser Techniken ist auch nach Verlegung auf die Normalstation gewährleistet.

Intensivmedizin:

Unser Institut verfügt über eine Intensivstation mit 9 Betten. Die Aufgabe der Intensivtherapie sind die Diagnostik und anschließende Therapie potentiell lebensbedrohlicher Zustände, die an unserer Station meist im Rahmen von schweren Unfällen eintreten. Die Therapie umfasst nicht nur die Beherrschung der vital bedrohlichen Zustände, sondern geht darüber hinaus auch schon in die frührehabilitative Behandlung über. Mit der Hilfe eines modernen Entlassungsmanagements wird auch die weiterführende Betreuung in anderen Gesundheitseinrichtungen koordiniert.

Die demographische Entwicklung geht auch an unserer Abteilung nicht spurlos vorüber. So nimmt die Gerontotraumatologie einen hohen Stellenwert ein, dies insbesondere in Form von hüftgelenksnahen Frakturen (Schenkelhals). Die Versorgung des hochbetagten vielfach erkrankten Patienten stellt hohe Ansprüche an die ärztliche und vor allem pflegerische Kunst. Die perioperative Versorgung unserer geriatrischen Patienten ist ein wesentlicher Bestandteil eines ganzheitlichen Therapieansatzes.

Ein Schwerpunkt unserer Station liegt in der Betreuung von schweren Wirbelsäulentraumata mit neurologischen Ausfällen, insbesondere der Betreuung von Patienten mit hoher Querschnittssymptomatik. Ziel ist eine Entlassung von hochquerschnittgelähmten PatientInnen ohne Eigenatmung in das familiäre oder pflegerisch gestaltete neue häusliche Umfeld.